



kam es im Anschluß an die Feierlichkeiten zu sehr ersten Zusammentreffen. Als die Menge den Platz verlassen wollte, wurde sie durch einen Dammern bewaffneter Camellot — ein Anhänger der monarchistischen „Action Française“ — dem Denkmal und gerolltem mit bestigten Dammerschlägen die Nase und das Kinn der Wille. Zwischen der republikanischen Garde und den Camellots kam es zu einem handgemachten, wobei die Manifestanten mit Steinen, Knütteln und Faustschlägen gegen die Garde vorgingen. Die Garde gab zuerst eine Warnungsalbe ab und zielte dann auf die Manifestanten. Ein 22jähriger Camellot stammte tödlich getroffen zusammen, ein anderer wurde am Arm verletzt. Die Polizei, die selbst zwei Verwundete verzeichnete, nahm 15 Verhaftungen vor.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 30. Oktober 1928.

Der Zentral-Wohlfahrtsausschuß der christlichen Arbeitervereine veranlaßte in der Westfalenhalle in Dortmund eine Reichstagung, mit der eine Rundgebung der christlichen Arbeitervereine verbunden war.

Der Oberkirchenrat der evangelischen Kirche der altprotestantischen Union betont in einem Schreiben an das Preussische Staatsministerium, der evangelische Volksteil sehe einem Konkordat mit schweren Besorgnissen entgegen. Für den Fall, daß ein Konkordat unvermeidlich sein sollte, müsse der Oberkirchenrat für die evangelische Kirche eine gleichzeitige, evangelischen Gesichtspunkten entsprechende vertragsmäßige Sicherung fordern.

## Rundschau im Ausland.

Der deutsche Gesandte Kaufacher legte in Rom auf dem deutschen Kriegerriedhofe einen Kranz nieder.

Die schweizerischen Nationalratswahlen sind ruhig verlaufen und haben wenig Veränderungen gebracht.

In Lyon wurde ein Angestellter des italienischen Konsulats wegen Spionage verhaftet.

Musiolini erließ eine Verfügung zum 6. Jahrestag des Marzches auf Rom; darin heißt es, Italien gehe „gigantischen Ereignissen“ entgegen.

## Zwischenfall im Generalrat des Ober-Rheins.

Im Generalrat des Ober-Rheins kam es zu einem neuen Zwischenfall. Als Anträge autonomistischer Charakter eingebracht wurden, erhob der Präses Widerpruch mit der Begründung, die Generalräte dürften sich nicht mit politischen Fragen befassen. In der Abstimmung wurde der Einpruch des Präses abgelehnt; der Präses verließ darauf den Saal. Die eingebrachten Anträge wurden größtenteils angenommen.

## Sensation im Hufmann-Prozess.

Ostendorf doch der Täter? — Meineidbeerdigungen. — Der Staatsanwalt beantragt Wiederaufnahme der Beweiserhebung.

Der 12. Verhandlungstag im Hufmann-Prozess brachte wiederum große Ueberraschungen. Zunächst wurde der Schlichter des Mordtats vernommen, ein ehemaliger Arbeitskollege des Schlächters Ostendorf, des Selbstmörders. Wüstota hat den Ostendorf 1 Tage vor dem Mord an Daube zum letzten Mal gesehen. Damals soll Ostendorf, der sehr niedergedrückt war, geäußert haben: „In nächster Zeit nehme ich mir das Leben, aber vorher muß noch einer daran glauben.“ — Der Meggergele Streuner hat den Ostendorf weniäe Tage nach dem Ermordung gesehen. Da-

mals soll Ostendorf gesagt haben: „Soll ich dich vielleicht ebenso fertig machen wie den Daube?“

Der Meggergele Joseph Kuelper, der dann vernommen wurde, befandete, er habe etwa 3 Wochen vor Daubes Ermordung in einem Café geessen. Am Abendlich habe ein großgewachsener blonder Mann in einem dunkelblauen Anzug ein Gespräch mit einem Mädchen geführt. Der blonde Mann habe wiederholt den Namen Daube oder Dauber genannt und die Versicherung getan, er wolle auf werde die Dann habe er gesagt: „Zuerst aber werde ich ihm die Rube (Kopf) abschneiden.“ Der Zeuge glaubte, aus einer Anzahl Bildern, die ihm der Vorlesende zeigte, auf einem Bild, das Ostendorf darstellte, den unbekannt Fremden wiederzuerkennen. Andere Zeugen bestätigten, daß Ostendorf zwei blaue Anzüge besessen habe.

Eine Reihe von Entlastungszeugen stellte Hufmann übereinstimmend ein gutes Zeugnis aus. Auf die Vernehmung der Berliner Kommissare wurde verzichtet. Damit war zunächst die Beweisaufnahme geschlossen. Da aber gab es

## eine neue Ueberraschung.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum beantragte die nochmalige Vernehmung des Zeugen Kaplan, der die Aussage des Studenten Neubert über einen Vorfall in einem Wäldchen als nicht mit dem übereinstimmend bezeichnet habe, was er selbst darüber erfahren habe. Sein Mitwähler Lehmann habe ihm die Angelegenheit anders dargestellt.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 30. Oktober 1928.

## Reformationsfest.

Reformationsglöden läuten! Vieltausendstimmen sangt wieder das alte Schutz- und Trutsglied, das Kampf- und Siegeslied der evangelischen Kirche hinaus in die Zeit: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen!“ Keine Nation der Welt hat in herzgewaltigeres Lied. Wenn Luther nur dies eine Lied gedichtet und nichts anderes sonst geleistet hätte, er hätte sich schon damit unsterblich gemacht.

In den ehernen Klängen und starken Worten dieses Liedes, das der gewaltige Ausbruch dessen ist, was der deutsche Reformator durchlebt, durchstämmt, durchglaubt hat, steht die erhabene Gestalt unseres Luther aus wieder groß und leuchtend vor der Seele. Was muß das für eine Heldentat gewesen sein, wo solche Lieber gedichtet wurden! Was muß das für ein Held gewesen sein, dessen Seele so tönen und klingen konnte!

Glaubensfeste sind mehr als Erinnerungsfestern. In die Zeit hinein läutet die Einigkeit. Wir gebeten nicht nur dessen, was einstens ward und war, wir hören das heilige Klingen aus der Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft. Wir hören es und sollen bedenken, was ist, und was werden soll.

Reformation ist mit „Erneuerung“ zu übersetzen. Reformation, das heißt geistige und sittliche Umwälzung im heiligsten Sinne von Grund aus! Wir feiern das Lutherfest, aber haben wir noch Luthergeist und Lutherglauben?

Wir nennen uns Lutheraner, wo aber sind die Ueberzeugungstreuen und Bekenntnisnutigen, die fest stehen in lebendigem und entschiedenem Glauben, wenn gleich die Stürme toben und die Feinde drohen, wo

sind sie, denen ihr Gott wirklich die feste Burg ist, die gute Wehr und Waffen?

Wir nennen uns Evangelische, wir haben das Evangelium in unserer Muttersprache. Wo aber ist seine Frucht? Wo sind die, die durch dieses Evangelium die Gewissheit ihres Gottes gefunden haben, weil sie den Weg des Herzens fanden durch allen Kleinglauben und alle menschliche Ohnmacht hindurch zu dem rechten Mann, den Gott selbst hat hindurch zu führen?

Wir nennen uns Protestanten. Sind wir es noch? Sind wir eine Glaubensgemeinschaft, ein Kirchenvolk, das zu protestieren weiß, wann immer ihre heiligen Güter und Rechte in Gefahr stehen, wenn Gottlosigkeit und Sittenlosigkeit voll Hohn und Spott immer lauter ihre Stimme erheben? Ja, wir sind die, die Wort sie sollen lassen fahn! Wo aber bleibt der Protest der Tat gegen alles, was wider dieses Wort ist, und Gott unsem Volke aus dem Herzen reißt will?

Draußen weht der Herbststurm die welken Blätter von den Bäumen. Vielleicht ist manches Jahr unruhig Glaubenslebens solch ein wertloses, welkes Blatt gewesen. Die Reformationsglöden mögen uns diesen evangelischen Buße sein. Wir wollen ihrem ersten, mahnenben Klänge lauschen: Erneuerung, Erneuerung!

## Reformationsfeier der Stadtschule.

vervielfacht noch einmal auf die morgen, Mittwoch abend von 8 Uhr ab stattfindende Reformationsfeier der Stadtschule in unserer Kirche. Der Gottesdienst ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene

## + Adam Siebert †.

Eine schmerzliche Nachricht durchteilt heute früh unsere Stadt: Adam Siebert, der treueste Sohn Spangenberg, gestorben! Tieferschütternd stehen wir an seiner Bahre, aber auch voll Dankbarkeit für alles, was er seiner Heimatstadt gewesen. Wir behalten uns vor, sein Leben und sein Wirken noch näher zu würdigen. Er ruhe in Frieden!

## Keine Wasserknappheit mehr.

Die Ergiebigkeit der Quellen der hiesigen Trinkwasserleitung hat wieder zugenommen. Es ist deshalb nicht mehr erforderlich, das Wasser abzustellen. Im übrigen hat die regelmäßige Sperre einen klaren Beweis geliefert. Der 2. Wasserbehälter, der beim Abstellen um 21 Uhr wenig oder gar kein Wasser enthielt, war beim Wiederanstellen um 6 Uhr (morgens) fast oder ganz gefüllt. Da in dieser Zeit der Wasserverbrauch gering ist, muß es als erwiesen gelten, daß an manchen Stellen Wasser unendlich wegzfließt.

## Wochenendtagung.

Am 27. ds. Mts. fand hier eine Wochenendtagung der Reichszentrale für Heimatdienst statt. In der Begrüßungsansprache wies der Leiter der Landesabteilung Hessen darauf hin, daß durch das große Interesse, das Landrat Dr. Schuster-Mellmann der Arbeit des Heimatdienstes entgegenbringe, es möglich geworden sei, in diesem Jahre im Kreise Mellmanns drei Tagungen abzuhalten, ein Erfolg, der in Hessen-Massen einzig dastehet und sehr vorbildlich sei. Es fanden dann drei Vorträge statt, und zwar sprachen Prof. Dr. Röber, Frankfurt über „Den deutschen Reichsgedanken in Vergangenheit und Gegenwart“, Dr. Neumark-Frankfurt über „die Reparationsfrage“ anstelle von Dr. Meier-Frankfurt, der im letzten Augenblick verhindert worden war, und nachmittags Pfarrer Lic. Schaff-Kassel über „Grundfragen der Volks-Bildung“. Alle drei Vorträge, die neben ihrer grundsätzlichen Einstellung auch den Bezug auf die Aktualität hatten, zeichneten sich durch Sachlichkeit und Allgemeinverständlichkeit aus. Als drei Redner verstanden die Zuhörer durch ihre Wärme stark zu fesseln. Der Vortrag war überraschend klar.

**Der grosse Karner**  
ROMAN VON WOLFGANG MÄRKEN  
UNTERBEWERTUNGSSCHUTZ DURCH VERLAG  
OSKAR MEISTER IN WERDAA (SA)  
(18. Fortsetzung.)



„Das habe ich noch nicht bemerkt, Herr Karner!“ gestand Hallenbach verblüfft.  
„Ich habe es durch einen Zufall gehört. Er versuchte ein englisches Gespräch mit einem der Anderen anzuknüpfen. Ganz harmlos natürlich! Es kann sein, daß beide Kleinigkeiten nichts auf sich haben, aber Sie werden verstehen, daß die Anfragen nichts schaden.“  
Hallenbach sah es ein.  
„Nun zu der Arbeit! Was liegt Wichtiges vor?“  
„Wiel, sehr viel, Herr Karner. Die Welt scheint ob der Stromerfindung aus allen Angeln zu sein. Bierzehnhundert Depeschen aus aller Welt, von den Briefen gar nicht zu reden, fliegen vor.“  
Es schien Karner wenig zu berühren.  
„Und...?“ fragte er.  
„Herr Heinz wird rund eintausenddreihundert metzen Instruktionen gemäß beantwortet. Die anderen hundert sind wichtigerer Natur.“  
„Das ist mir lieb! Bitte, fragen Sie!“  
„Wie stellen Sie sich dazu, Deutsch-Österreich mit an das deutsche Reich anzuschließen?“  
„Österreich ist für mich deutsches Land. Dem steht nichts im Wege.“  
„Wie steht es mit der Elektrifizierung des übrigen Auslandes?“  
„Ist noch nicht diskutabel. Erst muß die Elektrifizierung Deutschlands restlos durchgeführt sein, dann käme das... vielleicht in Frage. Nehmen Sie vorläufig jede Diskussion darüber ab.“  
„Das erledigt die! Dann: die Elektrizitätsgesellschaften Deutschlands bitten Sie nunmehr zu einer Aussprache in Berlin zwecks Zusammenfassung auf der Basis einer Interessengemeinschaft. Sie überlassen uns, zu bestimmen, wann Ihnen diese Aussprache angenehm ist.“  
„Teilen Sie mit, daß wir am 15. Oktober zu Verhandlungen zur Verfügung stehen, daß wir zum Abschluß bereit sind.“  
„Auch die deutsche Berg-Union bittet um eine Aussprache.“

„Teilen Sie mit, daß wir zum gleichen Zeitpunkt auch der Berg-Union zur Verfügung stehen.“  
„Zum Schluß das Wichtigste: die deutsche Regierung beklagt sich über Sie und teilt mit, daß sie zu den kommenden Verhandlungen zwischen Ihnen und den Elektrizitätsgesellschaften... ihre Vertreter senden werde.“  
„Das ist nur recht und billig.“  
„Ich fürchte aber, Herr Karner, daß hier... wie soll ich sagen... der Herdeseufz sichtbar wird. Ich befürchte, die Regierung wird von Ihnen verlangen, daß Sie Ihre Erfindung in die Hände des Staates legen. Auch Finanzminister Moser soll sich nach Blättermeldungen in diesem Sinn ausgesprochen haben.“  
Karner überlegte eine Weile, dann sagte er bestimmt: „Der Zeitpunkt wird zweifellos einmal eintreten. Ich will es einmal tun. Wann es aber geschieht, werde nur ich bestimmen können. Glauben Sie, daß die Regierung uns Schwierigkeiten machen wird?“  
„Die Möglichkeit besteht!“  
„Nun, ich hoffe dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Liegt sonst noch etwas vor, oder können Sie mich jetzt entbehren?“  
„Nur noch eine Frage: Es wird jetzt zweifellos ein Sturm auf das Werk einbrechen. Der Beginn der Stromlieferung ist immerhin die größte Welt sensation. Ich würde empfehlen, das Werk bis zur erfolgten vollen Uebernahme den Augen der Welt zu verschließen. Es geht um rasches Vorwärtskommen.“  
„Das ist auch mein Wunsch!“  
„Damit verabschiedete sich Karner.“  
An der Tür blieb er noch einmal stehen und sagte eindringlich: „Bereisen Sie mir die Anfragen wegen Klingler nicht!“

Am 15. Oktober fand die denkwürdige Tagung der Elektrizitätsgesellschaften statt.  
Als Karner mit Hallenbach den Saal betrat, erhoben sich die anwesenden Direktoren und Bevollmächtigten von ihren Sätzen.  
Erschrocken begrüßten sie den Mann, der ein neues Zeitalter gebracht hatte.  
Als Karner und Hallenbach Platz genommen hatten, begrüßte sie Geheimrat Grüneberg mit kurzen, herzlichen Worten.  
Karner dankte und kam dann sofort auf den Zweck der Zusammenkunft zu sprechen.  
Er entwickelte sein glänzend durchgearbeitetes Programm und dergleichen keinen Punkt. In seinen Ausführungen schlug er

den Gesellschaften ein Zusammenarbeiten vor und stellte dabei Bedingungen, die überraschend günstig waren.  
Als er geendet hatte, dankte ihm starker Beifall.  
Karner ließ dann jedem Anwesenden ein gedrucktes Exemplar seines Programms überreichen und empfahl eine Aussprache über alle Punkte. Er erklärte sich bereit, am nächsten Tage, wenn es sich als nötig erweisen sollte, auch später, mit den Gesellschaften abzusprechen.  
Als Karner Miene machte, sich zurückzuziehen, erhob sich der Finanzminister Moser, der mit Minister von Bülowen die Regierung vertrat, und bat Herrn Karner, noch einige Minuten zu bleiben.  
„Die Regierung“, begann Moser, „läßt Ihnen durch mich ihre Glückwünsche aussprechen. Die Regierung stellt die ungeborene Leistung, die Sie und Ihre Werke vollbracht, mit tiefer Genugtuung fest und erklärt sich bereit, Sie in jeder Hinsicht zu unterstützen. Sie begrüßt es, daß die Welt an Sie mit Ihrem Strom ganz Deutschland verlangen werden, um nicht mehr fern ist, und ist bereit, ihre Zustimmung zu dieser bedeutsamen Umstellung sofort zu erteilen. Allerdings möchten Sie, Herr Karner, der Regierung entsprechend Garantien geben.“  
„Was verstehen Sie unter Garantien, Herr Minister?“ fragte Karner unter lautloser Stille im Saal.  
„Die Regierung muß das Geheimnis Ihrer Erfindung kennen, Herr Karner. Sie dann Ihnen das ganze deutsche Wirtschaftsleben nicht auf Treu und Glauben überantworten.“  
In diesem Augenblick hatten alle Anwesende das Gefühl, daß in Mosers Worten trotz aller Verbindlichkeit eine gewisse Freundschaft gegen den großen Erfinder liege.  
Karner schien davon unberührt.  
„Herr Minister“, sagte er sehr lebenswürdig und bestimmt, „eine Auslieferung meiner Erfindung an die deutsche Regierung ist jetzt unmöglich. Ich will Ihnen nicht überreden, daß ich den Zeitpunkt herbeiwünsche, da ich meine Erfindung beruhigt in die Hände der Regierung legen kann. Wann aber der Zeitpunkt da sein wird, weiß ich heute noch nicht. Wenn also das deutsche Volk der Auslieferung meiner Erfindung teilhaftig werden will, dann kam es nur auf Treu und Glauben hin. Unter allen Umständen, Herr Minister! Ich liefern meinen Strom bedingungslos dem deutschen Volke, ganz gleich, welche Regierung an der Spitze steht. Ich werde mich nie in politische Dinge einmischen und habe kein Talent zum großmännlichen Diplomaten.“  
„Sie können ohne jede Bedingung sein. Meine Stromlieferung ist für immer sichergestellt. Ich wiederhole: ich liefern bedingungslos... auf Treu und Glauben.“ (Fortf. folgt.)

**Spangenberg Einwohnerzahl.** Aus dem Rathhause wird uns geschrieben: Nach der am 10. 10. 28 durchgeführten Personenstandsaufnahme zählte Spangenberg 2048 Seelen gegen 2055 im Vorjahre.

**10 Jahre im Dienste der Kameradschaft.** Im November 1918 schloß sich der größte Teil der Kriegsschädigten aus Spangenberg und Umgebung zur Wahrung gleichberechtigter Interessen zu einer Kriegsschädigten-Vereinigung zusammen. Diese Vereinigung suchte und fand dann Anschluss an einen größeren Kriegssopfer-Verband, wobei von vornherein für diese Vereinigung Vorkämpfer und Stütze war, nur einer solchen Bewegung anzugehören, die die Vorkämpfer der Kriegssopfer unter Ausschluß jeder parteipolitischen oder religiösen Bindung erstrebt. Im Zentralverband Deutscher Kriegsschädigter und Hinterbliebener mit dem Sitz in Berlin wurde das Erstrebt gefunden und seit dieser Zeit befinden sich auch die Hinterbliebenen in den Reihen der Ortsgruppe. Aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Gründungstages findet am Sonntag, den 4. November ds. Js., 15 Uhr im Saale des „Grünen Baun“ ein öffentlicher Vortrag durch den Leiter des Landesverbandes Hessen-Rassel Kamerad Räder über „Vorkämpfer und Fürsorge“ statt. Was in 10jähriger Arbeit im Dienste der Kameradschaft an sozialer Arbeit geleistet wurde, läßt sich in dürren Worten nicht ausdrücken; den leitenden Personen der hiesigen Ortsgruppe war es aber höchster Lohn, wenn sie durch ihre ehrenamtliche Arbeit manch bittere Not lindern und in das dankbare Gesicht eines alten Mütterchens blicken konnten. Wer vermag es von den Außenstehenden, sich durch den Ruf der Gefegesfülle hindurchzufinden und oft war es notwendig, bis zur höchsten Verfahrensinstanz vorzudringen, um dem Anspruchsberechtigten zu seinem Recht zu verhelfen. — Alle soziale Kleinarbeit wurde von den jeweiligen Ortsgruppenleitern selbst ausgeführt, um die Zentralleitung in ihrer großen Hauptarbeit, das Los der Kriegssopfer zu verbessern, nicht zu belasten. Das Lied vom „braven Kameraden“ will die Ortsgruppe nicht nur im Munde führen, sondern in die Tat umsetzen. Noch immer stellen sich Opfer dieses größten aller Kriege außerhalb der Kameradschaft der Kameradschaftlichkeit. Wollen sie noch länger das Wort „sie ernten, aber säen nicht“ auf sich anwenden lassen? Die erwähnte Veranstaltung gibt erneut Gelegenheit, sich von dem inneren Wert der Gemeinschaftsarbeit zu überzeugen! Aber nicht nur den Versorgungsberechtigten, auch den mit der Versorgung und Fürsorge beauftragten Stellen ist der Zentralverband und damit die hiesige Ortsgruppe eine Stütze. Durch das Herausarbeiten des Wichtigen und Grundwichtigen wird ihnen die Arbeit erleichtert; örtliche und kreisamtliche Fürsorgestellen arbeiten mit der Ortsgruppe Hand in Hand und wo dies noch fehlt, da sollte es doch so sein! Einigkeit soll stets hier walten, Kameradschaft, Pflicht und wahre Nächstenliebe nie erkalten. Uns durchglücken immerdar.

× **Grober Unfug,** der nicht mehr als Jugendlich aufgeföhrt werden kann, wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag verurteilt. So wurde ein neuerrichteter Gartenzäun im Haingäßchen, ein anderer am Schloßberg total zerstört. Von einem Wagen, der am Bürger-

tor Aufstellung stand, entmündeten die ruflosen Buben ein Borderrad, ebenso bei den Bewohnern des Schafhofes Spitze u.dgl. Die Polizei ist bereits den Tätern auf der Spur und sehen Spiefen einer gerechten Strafe entgegen. Öffentlich ist diese dann eine Warnung für andere.

**1. Aus Spangenberg Geschicht.** Das Jahr 1928 schließt für unser Städtchen einen Gedenktag in sich. Spangenberg wird seit der Reformation eine lateinische Schule, die von einem Rektor geleitet wurde, auf. Die Direktoren wurden anfänglich Oberlehrer genannt. Im Jahre 1628, Ionach vor 300 Jahren wurde neben dem Rektor ein Unterlehrermeister angestellt. Seit dieser Zeit besaß unsere Stadt hiernach 2 Lehrer. Als später ein Interim (Angelehrter) erster Lehrer war, wurde die lateinische Schule in eine Stadtschule umgewandelt. Im Jahre 1811 fand ein 3. Lehrer Anstellung; seit diesem Jahre waren ein erster Lehrer (Rektor), ein Kantor und ein Mädchenlehrer vorhanden. In Laufe der Zeit brachte die Entwicklung des Schulwesens weitere Änderungen mit sich.

**Kreistags-sitzung in Messungen am 26. 10. 1928.**

In dem neu hergerichteten Sitzungssaal der Kreisverwaltung, der durch den Neubau der Kreisparlase frei geworden ist, tagte am 26. Oktober der Kreistag. Landrat Dr. Schuster begrüßte bei Eröffnung der Sitzung die Kreistagsabgeordneten mit dem Wunsch, daß der neu und würdig hergerichtete Raum die Kraft und den Willen geben möge, Arbeit zu leisten in rein sachlicher Weise im Interesse der gesamten Kreisbevölkerung, des Staates und des Vaterlandes.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Regelung des Abdeckereiwesens, das sehr im Argen liegt. Der Kreisausschuß hatte die Lösung der Frage in einem Abkommen mit Friglar gesehen, wonach Friglar sich verpflichtete, auf die Dauer von vorläufig 20 Jahren die Kadaver kostenlos mit Kraftwagen abholen und unschädlich beseitigen zu lassen. Messungen sollte dafür einen einmaligen Betrag von RM. 10000.— zahlen. Alle damit zusammenhängenden Fragen, wie die Obduktion der an Seuchen gefallenen Tiere und ihre Abschätzung lassen sich, wie der Landrat ausdrücklich hervorhob, befriedigend lösen. Auch für den sozialen Gesichtspunkt, Unterbringung des Abdeckers Lothr in einem neuen Arbeitsverhältnis, konnte eine Lösung in Aussicht gestellt werden. Troßdem der Landrat weiter eine gutachtliche Äußerung eines für das Veterinärwesen zuständigen Beamten zugunsten des Anschlusses an Friglar mitteilen konnte, lehnte der Kreistag mit 13 gegen 3 Stimmen ein Zusammengehen mit Friglar ab und beschloß, dem Abdecker Lothr in Messungen zum Ausbau seiner Abdeckerei einen Betrag von RM. 4000 darlehnsweise gegen noch festzulegende Bürgschaften bereitzustellen. Nach Ablehnung der Kreisausschußvorlage betonte der Landrat noch einmal ausdrücklich, daß er befrüchte, der Kreis habe mit seinem stark betonten Sparamkeitsstandpunkt praktisch das Gegenteil erreicht. Auch die zum zweiten Male vor der Kreistag gebrachte Feststellung des Beamtensoldensolanes wurde mit 18 gegen 3 Stimmen zum zweiten Male abgelehnt. Der Plan sah vor, daß die Spitzenbeamten (Kreisbau-

meister, Spartaassistent, Kreisassistenten) in die Gruppe 4b mit einer pensionsfähigen Zulage von RM. 500.— eingruppiert werden sollten und alle nachgeordneten Beamten und Angestellten in möglicher geordneter Reihenfolge besoldet würden. Die Feststellung des Landrats, daß die Besoldungsvorlage eine Mittellinie zwischen der Leistungsfähigkeit des Kreises und den berechtigten Wünschen der Beamtenschaft bedeute, nützte nichts: Geistliche Arbeitsgemeinschaft, Sozialdemokraten und der kommunistische Abgeordnete lehnten die Vorlage ab. Der Landrat betonte zum Schluß, daß durchaus die Möglichkeit bestehe, die Beamtenschaft würde, wenn sie nunmehr ihr Recht erkämpfte, mehr erreichen, als der Kreisausschuß wegen der allgemeinen Wirtschaftslage ihr zugedacht habe.

Dann wurde ein Nachtrag zu einem mit dem Zweverband Ueberlandwerk Eddertalperre abgeschlossenen Vertrage einstimmig angenommen, der eine bisher auf Zeit abgeleitete Zinsentnahme des Kreises in eine dauernde Rente umwandelt.

Bei der Wahl eines Vertreters des Kreises in den Verbandsausschuß des Elektroverbandes Mitteldeutschland fiel der vom Kreisausschuß vorgeschlagene Bürgermeister a. D. Meyfarth-Benningen bei gleicher Stimmengahl von für und gegen ebenso wie der von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Abgeordnete Umbach durch. Somit ist ein ordentlicher gewählter Vertreter z. Zt. überhaupt nicht vorhanden. Als Stellvertreter wurde Fabrikant George in Altmorchen mit 12 Stimmen gewählt. 9 Abgeordnete der Linken enthielten sich der Stimme.

Der Ausführung von Notstandsarbeiten wurde nach jeßr langwieriger Debatte, schließlich dem Vorschlage des Kreisausschusses einstimmig zugestimmt und beschlossen RM. 50000.— im Anleihewege bereitzustellen. Die Zustimmung des Kreistages ist unter der Bedingung erfolgt, daß zu den auszuführenden Unternehmen die höchstmögliche Förderung aus der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge erfolgt.

Weiter wurde dem Verkauf von Grundstücken aus dem Kreisgut Ebersdorf zugunsten der Besiedlung mit Landarbeitern und Kriegshinterbliebenen einstimmig beigegeben. Die Abgabe der Flächen wurde dabei auf 1 ha insgesamt beschränkt und die Preise auf 80 Pfg. je qm bei Baugrund und 800 RM. je Morgen für landwirtschaftlich zu nutzende Fläche festgelegt.

Schließlich wurde der vom Spitzenverband der Landkreise empfohlene Kreistagsbeschuß auf Festsetzung eines Zuschlags auf die möglicherweise am 1. Januar 1929 zur Erhebung kommende auf den gebundenen Besitz liegende periodische Grunderwerbssteuer mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde dem Kreistag davon Mitteilung gemacht, daß die von ihm beschlossene Wiederaufnahme des sogenannten Siechenhausweges in Spangenberg-Ebersdorf in den Landwegbauverband abgelehnt und die Nachforderung des Unternehmers Jangow für Arbeiten an der Obermelsunger Brücke befriedigend erledigt sei.

Im Anschluß an die Tagung fand eine Beschäftigung des Kreisreformgymnasiums statt.

**Nicht Soda verlangen, sondern immer Henko**



Henko ist um ein Mehrfaches ergiebiger und deshalb billiger! Seit 50 Jahren wird Henko-Bleichsoda in gleichbleibender Güte hergestellt.

**Geflügelringe**  
für Hühner und Tauben  
S. Mohr.  
**Gemischter Chor**  
8 erte abd. 9 Uhr  
**Gesangsstunde.**  
Der Vorstand.

**Feinste Tiegelsstahl Holzfäll- und andere Sägen**



gegründet 1822 gegründet 1822  
**der Werkzeugfabrik J. D. Dominicus & Söhne**  
haben sich stets als die besten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten von allen erwiesen.  
Zu haben bei: **Georg Klein Spangenberg**  
Eisenhandlung in

Eingetroffen zur jetzigen Pflanzzeit extra große preiswerte  
**Hyazinthen, Tulpen- u. Narzissenzwiebeln.**  
Diese in allen Farben prachtvollen Frühlingsblüher sollten in keinem Haus und Garten fehlen.  
**H. GOTTER**  
Handels- u. Landschafts-Gärtnerei  
Burgsitz.  
**Suche für sofort einen Laufjungen**  
der auch imstande ist, im Betriebe mitzuarbeiten.  
**Buchdruckerei S. Munzer.**

**heute ist Weltspartag.**



**30. X.**  
**spare auch Du!**  
**Städtische Sparkasse Spangenberg.**

**Chlorodont** beseitigt übles Mundgeruch und häßlich gefärbten Zahnelag

**Berufs- u. Fortbildungsschulpflicht.**  
Berufs- u. Fortbildungsschulpflichtige, die den Unterricht unentschuldig veräumen, werden fortdauernd bestraft. Dringende Arbeit stellt keinen Entschuldigungsgrund dar. Die Herren Leiter der Berufs- und der Fortbildungsschule sind gebeten worden, nach jedem Unterrichtstage eine Liste der unentschuligten Veräumnisse einzureichen, damit Bestrafung erfolgen kann.  
Die Herren Bürgermeister der Gemeinden werden gebeten, die Beteiligten (Eltern, Arbeitgeber sowie Berufs- und Fortbildungsschulpflichtige) zu verständigen.  
Spangenberg, den 29. 10. 28.  
Der Berufs- und Fortb.-Schul-Vorstand.

**Die Erhebung des Stromgeldes**  
für den Monat Oktober 1928 findet am Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. Nov. 1928, vormittags von 8-12 Uhr im Sitzungszimmer des Rathhauses statt.  
Es wird gebeten, das Geld abgezählt bereit zu halten und für die Zahlungen möglichst die frühen Morgenstunden (8-10 Uhr) zu benutzen. Nachmittags ist die Stromkasse geschlossen.  
Die Stromkasse.



### Statt Karten.

Heute nachmittag entriß uns der unerbittliche Tod nach schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den früheren Gastwirt

## Adam Siebert

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Rosa Siebert**  
geb. Krauß.

Kassel, Leipziger Straße 14, den 29. Oktober 1928.  
Gelsenkirchen, Mülheim/Ruhr, Essen, Oberlaufungen, Schlich,  
Spangenberg.

Die Beerdigung findet in Spangenberg am Donnerstag, den  
1. November 1928, nachmittags ¼ 4 Uhr von der Friedhofskapelle  
aus statt.

Etwas Kranzspenden bitte bei Georg Siebert, Mittelgasse abzugeben.

## Nachruf.

Am 29. Oktober verschied nach längerer Krankheit im 64.  
Lebensjahre in Kassel

## Herr Adam Siebert.

Als Sohn der Stadt Spangenberg hing der Verstorbene mit  
seltener Liebe an seiner Heimat. Sein Gedanke galt, wo er auch  
weilte, unserem Bergstädtchen. Die poetische Gabe, die ihm verliehen  
war, stellte er freudig in den Dienst seiner Vaterstadt. Er wurde  
nicht müde, die Liebenachstadt, die Stadt der Liebe und der Treue,  
zu besingen. Aus warmem Herzen huldigte er seiner Heimat, die  
ihn der Inbegriff des Lebens war. So hat er sich den Ehren-  
namen eines Heimatdichters erworben. Durch sein Streben trug der  
Verbliebene zur Förderung der Belange Spangenberg, dessen Ent-  
wicklung er mit der größten Anteilnahme verfolgte, wesentlich bei.

Unsere Stadt hat ihm bei Vollendung des 60. Lebensjahres ein  
Ehrenmal in Gestalt der „Adam-Sieberts-Ruhe“ gewidmet. Mögen  
die Besucher sich des Mannes, der der Anlage den Namen gab,  
dankebar erinnern.

Die Stadt Spangenberg wird das Andenken ihres Sohnes in  
hohen Ehren halten. Er ruhe, in heimischer Erde bestattet, in Frieden!

Spangenberg, den 30. Oktober 1928.

Der Magistrat: Schier.

### Nachruf.

In Kassel verschied gestern nach längerem  
Leiden unser liebes, hochgeschätztes Ehren-  
mitglied

## Herr Adam Siebert.

Er war uns stets ein guter, treuer  
Freund und Förderer.

Wir werden seine Anhänglichkeit, seine  
vorbildliche Heimmattreue nicht vergessen.

Durch einen letzten Sangesgruß werden  
wir an seiner Bahre Abschied von ihm  
nehmen.

Spangenberg, den 30. Oktober 1928.

Chorverein „Liederfränzchen“.

### Nachruf.

Wir beklagen das Hinscheiden unseres  
schon längere Zeit an das Krankenbett ge-  
fesselten

Mitarbeiters

## Herrn Adam Siebert

zu Kassel.

Lange Jahre hindurch hat er an der Aus-  
gestaltung seiner Heimatzeitung mitgewirkt und  
erleiden wir durch sein frühes Hinscheiden  
einen schweren Verlust.

Sein biederer Charakter, seine edle Ge-  
sinnung und sein lautes Wesen sichern ihm  
stets ein treues Gedenken.

Spangenberg, den 30. Oktober 1928.

Verlag der Spangenger Zeitung.



## Kommen Sie

nur kaufen, das „nach Haus tragen“  
besorgen wir. Tietz unterhält einen  
glänzend eingerichteten Kunden-  
dienst, der zu Ihrer Verfügung  
steht. Sie kaufen in aller Be-  
quemlichkeit und die Leonhard  
Tietz Akt.-Ges. schickt Ihnen die  
Waren ohne jegliche Kosten für Sie

## frei ins Haus!



DONNERSTAG FRÜH

**la. Schellfisch, Bücklinge,  
Lachs, Delikatessen,  
allerfeinste Salzheringe,  
Matjesheringe.**

**H. Mohr.**

### Nachruf.

Am 29. Oktober entschlief unser Ehren-  
mitglied

## Herr Adam Siebert

in Kassel.

Unser Heimatdichter, dem die Heimat  
das höchste Erdengut bedeutete, war ein warm-  
herziger Förderer unserer Bestrebungen. Stets  
stand er in vorderster Reihe, wenn es galt,  
einen Dienst für die Heimat zu tun.

Das Andenken des Verbliebenen wird in  
unsern Reihen fortleben.

Spangenberg, den 30. Oktober 1928.

Verschönerungsverein Spangenberg  
Schier, Vorsitzender.

## „Turnverein Frober Mut“.

Zu der am Donnerstag, den 1. November  
nachm. 3¼ Uhr stattfindenden

### Beerdigung

des Heimatdichters und ehemaligen Vorsitzenden  
des Turnvereins,

## Herrn Adam Siebert

tritt der Verein pünktlich 3 Uhr im Vereinslokal  
an.

Rüllmer, 1. Vorsitzender.

Zentralverband deutscher Kriegs-  
beschädigter und Kriegshinterbliebener.  
(Ortsgruppe Spangenberg)

Mittwoch abend ¼ 9 Uhr findet im „Grünen  
Baum“ eine

## Versammlung der Vorstands- und Auschußmitglieder

statt.

Das Erscheinen Aller wird zur Pflicht gemacht.

Der Vorstand.

## Inserieren bringt Gewinn!

## KRÄNZE

in allen Preislagen liefert bei  
billigster Berechnung

**H. GOTTER**

Handels- und Landschafts-Gärtner.